

Die Zigarette danach ...

... die hätten wir uns verdient! Zumindest, wenn man die Personalratswahlen 2026 in ihrem Vorspiel, ihrem Akt und ihrer Vollendung mit ... ähm ... na, ihr wisst schon ... vergleichen würde.

Peer Oehler

AG Personalratswahlen bei der GdP

Das Gesetz schieb uns diesen Akt vor. Wir wussten, was auf uns zukommt, so wie es Opa wusste, wenn Oma im Schlafzimmer die Heizung aufdrehte. Und es gab ein absehbares Ende – ein Ziel, auf dessen erleichternde Erreichung wir uns freuten. Aber der Weg dahin war mit Anstrengung verbunden.

Wir wollten „eine gute Figur machen“. Wir haben uns präpariert, uns hübsch gemacht, obwohl wir das hätten nicht extra machen müssen. Unser Auftreten war die letzten fünf Jahre in GdP und P-HPR gleich engagiert. Keiner hätte uns eine Charmeoffensive abgenommen, wenn wir uns offensichtlich nur für einen flüchtigen Moment des (Wahl-)Glücks in Schale gefahren hätten.

Der Wähler und die Wählerin haben es uns gedankt. Wenn alle Stimmen für die GdP ins Verhältnis zu allen Abgegebenen gesetzt werden, können wir stolz auf fast 63 % aller Stimmen schauen. Wenn wir nur die Ebene des Landes und die Stimmen für die GdP-Kandidaten im P-HPR nehmen, knacken wir die Zweidrittelmarke mit 67,33 % und stellen im P-HPR jetzt 18 von 25 Mitgliedern.

Die Teile, in denen wir Schwächen zeigten und die uns nicht gut gelangen, verschieben wir in die Juli-Ausgabe. Hier und heute wollen wir Danke sagen an alle, denen wir das zufriedene Lächeln im Gesicht beim erschöpften Zurücksinken am Ende der Wahl zu verdanken haben.

Danke an alle Helfer, die uns Grips und Mittel zur Verfügung gestellt haben. Unserem Social-Media-Team, den Mitarbeiterinnen der GdP-Geschäftsstelle, dem Polizeisozialwerk und allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe Personalratswahlen. Ohne euch wäre das nicht gelungen.



Foto: GdP-SN

Danke an alle Wahlkämpfenden, die mit und ohne Werbemittel für die GdP zu den Bediensteten gegangen sind, Fragen beantwortet haben und manchmal überzeugen konnten, dass wir zwar nicht die Welt ändern können, wenn ein Chef stur ist, dass es aber ohne uns noch mehr davon gäbe.

Danke an den Landespolizeipräsidenten, stellvertretend für alle dienstlichen Verantwortlichen, die zur Wahl aufgerufen und versucht haben, die Wahlteilnahme zu ermöglichen. Ja, wir hätten uns gefreut, wenn auf unseren Gesprächswunsch eingegangen worden wäre und vielleicht hätten wir gemeinsam Wege gefunden, die Wahlbeteiligung (die mit 47 % fast genauso mies war wie 2021!) zu verbessern.

Und last, but not least: Danke an alle, die uns gewählt haben! Unser Dank ist die Arbeit für euch, die dieser Zigarette danach folgt. Oma wird übrigens 2031 wieder die Heizung im Schlafzimmer aufdrehen und wir müssen wieder ran. Wir müssen im Training bleiben. Wahlkampf ist eben nicht die Zeit, in der man mehr macht als sonst. Wahlkampf ist nur die Zeit, in der man es etwas deutlicher zeigt. ■

Danke an alle Kandidierenden. Das Gesicht zu zeigen für ein Gremium, das im Zweifel den Beurteiler kritisieren soll, ist couragiert. Es ist ein Irrglaube, dass die Mitglieder ohne Freistellung keinen Mehraufwand haben. Ja, sie werden für Sitzungen freigestellt. Aber nicht selten verdichtet sich danach die liegen gebliebene Arbeit.

Danke an alle Wahlvorstände und Personalabteilungen. Es sind die Wahlvorstände und nicht die Dienststellen, die sich darum kümmern, dass wir wählen konnten. Und trotzdem sind es immer noch die Personalabteilungen, die beim Erstellen der Wählerlisten die Zuarbeit leisten müssen. Beides ist nicht vergnügungssteuerpflichtig.





Fotos: GDP SN BG DD

Ausflug in den Filmpark Babelsberg

Roland Mickan
Senioren BG DD

Nach einer umfangreichen Vorbereitung ging es für uns Senioren der Stammgruppe Dresden Ost und Süd am 6. Mai 2026 zusammen mit unseren Partnern nach Babelsberg. Im Verlauf der Planungen seit Oktober 2025 erhielten wir zur Weihnachtszeit die frohe Nachricht, dass die Preise für die Führungen im Jahr 2026 stabil bleiben. Somit mussten wir keine zusätzlichen Kosten einplanen.

Dank unseres Busfahrers Heiko (selbst Senior aus unserer Stammgruppe) bestand die Möglichkeit, an der Tiergartenstraße, der Strehleiner Straße oder am Wilden Mann zuzusteigen. Nachdem alle an Bord waren, fuhren wir auf die Autobahn Richtung Berlin. Bei einer ersten Pause auf dem Rastplatz Berstetal konnten alle dank Heikos Ehefrau einen Kaffee genießen. Anschließend ging es weiter bis zum Filmpark.

Nach der Ankunft im Filmpark wurden trotz des Regenwetters zwei Gruppen für die Führung „Mythos Babelsberg“ gebildet. Der Rundgang führte uns entlang der „Straße der Giganten“ – mit be-



eindruckenden Figuren aus bekannten Filmen – und vorbei am Hexenhaus von Hänsel und Gretel. Sogar das Wetter entschied sich nun um, sodass wir die Tour ohne Schirm fortsetzen konnten. In den Gärten zum Film „Der kleine Muck“ nutzten viele den Thron des Sultans für ein Erinnerungsfoto.

Nach Abschluss der Führung begaben sich viele ins Filmrestaurant „Prinz Eisenherz“, um sich für den weiteren Tag zu stärken. Beim Besuch der Stuntshow im Vulkan wurden wir Zeugen einer 30-minütigen Vorführung mit viel Action, Feuer und riskanten Darbietungen. Danach wurden verschiedene Angebote genutzt: so etwa das Sandmann-Haus oder das interaktive Set. Hier wurde man selbst zum Statisten und konnte zum Abschluss sogar eine Szene mit einem bekannten Schauspieler (Daniel Craig als James Bond) drehen.

Gegen 16 Uhr traten wir nach erlebnisreichen Stunden die Rückreise nach Dresden an. Auf der Rückfahrt kam auch die Sonne wieder hervor – passend zu diesem gelungenen Ausflug unserer Seniorengruppe. Die Vorbereitung hat sich einmal mehr gelohnt. Im Namen aller ein herzliches Dankeschön an unseren Busfahrer Heiko und seine Ehefrau, die sich auch um die Nachbereitung des Busses kümmerten. ■

DP – Deutsche Polizei
Sachsen

Geschäftsstelle
Sachsenallee 16, 01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 687-13
Telefax: (035204) 687-50
www.gdp-sachsen.de
service@gdp-sachsen.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Mike Pfützner (V.i.S.d.P.)
Sachsenallee 16,
01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 68713
Telefax: (035204) 68750
Redaktion@gdp-sachsen.de

Sozialwerk der Polizei
Telefon: (035204) 687-14
Telefax: (035204) 687-18
www.psw-service.de
psw@psw-service.de

Redaktionsschluss

Bitte beachten: Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen war für die Ausgabe Juni 2026 der 27. April 2026 und ist für den Juli 2026 der 25. Mai 2026 und für August 2026 der 29. Juni 2026.

Hinweise: Das Landesjournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die sächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht. Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung, den Zeitpunkt der Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel/Leserbriefe stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. **Die Redaktion**



Zwischen Trennungsgebot und Teamgeist: wie die Gewerkschaft der Polizei und der Verfassungsschutz in Sachsen enger zusammenarbeiten wollen

Am 28. April 2026 trafen sich in Kesselsdorf der Präsident des Landesamtes für Verfassungsschutz Sachsen, Dirk-Martin Christian, in Begleitung von Herrn Kretzschmar, sowie Vertreter der Gewerkschaft der Polizei Sachsen zu einem intensiven fachlichen Austausch. Im Mittelpunkt stand die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Verfassungsschutz – ein Thema, das angesichts wachsender sicherheitspolitischer Herausforderungen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Gleich zu Beginn setzte Christian einen klaren Ton: „Das Grundgesetz ist der Kompass für das LfV.“ Damit unterstrich er nicht nur die rechtliche Grundlage der Arbeit seiner Behörde, sondern auch den Anspruch, Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit in Einklang zu halten.

Ein zentrales Anliegen des Präsidenten ist der Ausbau des personellen Austauschs zwischen Polizei und Verfassungsschutz. In mehrjährigen Rotationsmodellen – idealerweise über einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren – sieht er eine große Chance, gegenseitiges Verständnis für Aufgaben, Arbeitsweisen und Herausforderungen zu fördern. Wichtig sei dabei, auf Freiwilligkeit und Qualität zu setzen: Die „Besten“ sollten ausgetauscht werden, nicht etwa durch Zwangsabordnungen, die erfahrungsgemäß die Motivation senken. Als Vorbild wurde mehrfach Bayern genannt, wo entsprechende Modelle bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Der Bedarf an polizeilich ausgebildetem Personal im Verfassungsschutz ist derzeit hoch. Viele Stellen werden durch Quereinsteiger oder Verwaltungskräfte besetzt, während gleichzeitig Juristen verstärkt gewonnen wer-

den konnten, was als rechtssicherer Fortschritt bewertet wurde. Dennoch bleibt der Personalmangel – wie auch in der Polizei – ein spürbares Problem. Die personelle Obergrenze des Verfassungsschutzes ist erreicht, wodurch zusätzliche Flexibilität erschwert wird.

Trotz einer insgesamt als gut bewerteten Zusammenarbeit besteht zwischen Polizei und Verfassungsschutz nach wie vor eine „unsichtbare Mauer“, die insbesondere den Personalaustausch hemmt. Dabei wurde deutlich betont, dass das Trennungsgebot nicht als Hindernis für Kooperation verstanden werden dürfe. Vielmehr gehe es darum, rechtssichere Strukturen zu schaffen, die Zusammenarbeit ermöglichen, ohne institutionelle Grenzen zu verwischen. Frühere negative Erfahrungen, etwa im Zusammenhang mit dem sogenannten „Sachsensumpf“, zeigen jedoch, wie sensibel dieses Feld ist.

Im operativen Alltag existieren bereits funktionierende Austauschformate. Wöchentliche Treffen zwischen Landeskriminalamt, Verfassungsschutz, Bundeskriminalamt und Staatsanwaltschaft sowie enge Kontakte auf Arbeitsebene mit den Polizeidirektionen sorgen für kontinuierlichen Informationsfluss. Auch das gemeinsame Informationssystem NADIS, auf das alle relevanten Behörden Zugriff haben, bildet eine wichtige Grundlage für die Zusammenarbeit. Gleichzeitig wurde deutlich, dass datengetriebenes Arbeiten und die Beherrschung der Digitalisierung zu den zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre zählen.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die organisatorische Anbindung des Verfassungsschutzes. Christian sprach sich für eine engere

Integration in das Sächsische Innenministerium aus, etwa durch die Bildung einer eigenen Abteilung. Dies könne nicht nur die Einflussmöglichkeiten des Verfassungsschutzes stärken, sondern auch zu schnelleren Reaktionszeiten und einer effizienteren Abstimmung mit der Politik führen – eine klassische Win-win-Situation.

Auch gewerkschaftliche Aspekte fanden Raum in der Diskussion. Vertreter der GdP bemängelten, dass der Zugang zu ihren Mitgliedern innerhalb des Verfassungsschutzes bislang erschwert sei. Hier wurde angeregt, die Zusammenarbeit insbesondere auf Ebene der örtlichen Personalräte weiter auszubauen. Positiv hervorgehoben wurde in diesem Zusammenhang die bereits bestehende Kooperation.

Ein sensibles Thema blieb der Schutz von Polizeibeamten, die Informationen an den Verfassungsschutz weitergeben. Einigkeit bestand darin, dass diese Kollegen keinesfalls in schwierige oder gefährdende Situationen gebracht werden dürfen. Der Schutz der Informationsquellen habe höchste Priorität.

Abschließend herrschte unter allen Beteiligten Konsens darüber, dass der Austausch nicht nur konstruktiv, sondern auch gewinnbringend war. Die Gespräche hätten gezeigt, wie groß das gemeinsame Interesse an einer noch engeren und gleichzeitig rechtssicheren Zusammenarbeit ist. Der Wille, bestehende Hürden zu überwinden und voneinander zu lernen, war deutlich spürbar – eine wichtige Grundlage für die zukünftige Sicherheitsarchitektur in Sachsen.

Mike Pfützer,
Redakteur der GdP SN



Liebe Kollegin, lieber Kollege,

wir laden dich

**am Montag, 29. Juni 2026,
um 16:30 Uhr, in die**

**Kantine der PD Chemnitz,
Hartmannstraße 24, 09113 Chemnitz**

**zu unserer Mitgliederversammlung
der GdP-Bezirksgruppe Chemnitz
recht herzlich ein.**

Tagesordnung:

- Begrüßung durch den Bezirksgruppenvorsitzenden
- Bericht des Vorstands
- Kassenbericht
- Diskussion
- Entlastung des Vorstands und des Kassierers
- Vorstellung der Kandidaten für den neuen Vorstand
- Wahl des Vorstands
- Arbeit der Vertrauensleute
- Sonstiges
- Schlusswort des Vorsitzenden

Zusätze zur Tagesordnung bitte rechtzeitig bis 15. Juni 2026 anmelden!

Bitte teile uns bis zum 22. Juni 2026 per Mail an marko.pfeiffer@polizei.sachsen.de oder Berit.Fischer@polizei.sachsen.de mit, ob du an dieser Veranstaltung teilnehmen kannst. Fehlmeldung ist erforderlich! Im Namen des Vorstands

**Marko Pfeiffer,
BG-Vorsitzender**

Geht es ohne die „Alten“ nicht? – der 1. Mai 2026

Udo Krahl
BG Chemnitz

Quasi seit der Gründung der ehrenamtlichen DGB-Kreisvorstände haben Andreas Lindner in Mittelsachsen und ich im Erzgebirgskreis die Gewerkschaft der Polizei in den Kreisvorständen vertreten. Mit Blick auf unsere Pensionierungen im vergangenen beziehungsweise in diesem Jahr hatten wir bereits vor der Neuwahl der Kreisvorstände 2025 beschlossen, uns nicht erneut entsenden zu lassen. Ein Stück weit verband sich damit auch die Hoffnung, Platz für Jüngere zu machen. Das nüchterne Ergebnis ist jedoch, dass die Gewerkschaft der Polizei in beiden Landkreisen nicht mehr im DGB-Kreisvorstand vertreten ist.

In diesem Frühjahr stellte sich dann – wie jedes Jahr – die Frage, wie sich die GdP am wohl wichtigsten Tag für Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, dem 1. Mai, präsentieren wird. Traditionell finden in Freiberg (Mittelsachsen) und in Annaberg-Buchholz (Erzgebirgskreis) die Familienfeste des DGB statt. Ebenso traditionell war die GdP bei beiden Veranstaltungen stets ein fester Bestandteil, entweder mit einem eigenen Stand oder am Gemeinschaftsstand des DGB.

Natürlich gab es auch in diesem Jahr Anfragen der DGB-Region Südwestsachsen an die Bezirksgruppe Chemnitz, sich an den Familienfesten zu beteiligen. Die-



Foto: GdP/SNBGC

Lindner und ich –, die bei herrlichstem Wetter in Freiberg und Annaberg-Buchholz die GdP präsentiert haben. Diesmal an beiden Orten am Stand von ver.di, erneut mit vielen Gesprächen mit anderen Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern sowie Besucherinnen und Besuchern.

Der 1. Mai stand in diesem Jahr unter dem Motto „Erst unsere Jobs, dann eure Profite“. Für uns passte eher: „Erst unsere Jobs und Gehälter, dann eure Kürzungspläne“. Schließlich plopte am 30. April die Nachricht auf, dass die Staatsregierung einen Stellenabbau im öffentlichen Dienst – auch bei der Polizei – plant.

Für uns war es dennoch ein gelungener Tag. Es war uns wichtig, die GdP zu vertreten und gewissermaßen Flagge zu zeigen. Offenbar gilt: Ohne die „Alten“ geht es nicht.

Als ich am Abend erschöpft auf dem Sofa saß, schaute ich mir die zahlreichen Statusmeldungen und Storys von Kolleginnen und Kollegen in den sozialen Medien an: Urlaubsbilder, Familienausflüge, Grillpartys, Fahrradtouren – Gewerkschaftsarbeit hingegen Fehlanzeige. Offenbar bleibt es dabei: Ohne die „Alten“ geht es nicht. ■

Wobei „niemand“? Letztlich waren es dann doch wieder die „Alten“ – Andreas



Alarm im Entenstall: wenn 1,5 Zentimeter Chaos die Dienststellen erobern

Mike Pfützner

Redakteur und KG BePo L



Was einst als kleine, fast unscheinbare Idee bei der Bezirksgruppe Chemnitz begann, hat sich inzwischen zu einer regelrechten Ostertradition innerhalb der sächsischen Polizei entwickelt – und dabei für erstaunlich viel Bewegung auf den Dienststellenfluren gesorgt. Unter dem augenzwinkernden Motto „Wanted – wir suchen Ausreißer!“ wurden in der Osterzeit plötzlich kleine schwarze Enten gesichtet. Und zwar überall.

Diese gerade einmal 1,5 Zentimeter großen „Ausreißer“ hatten es in sich. Sie versteckten sich in Büros, auf Fensterbänken, zwischen Aktenstapeln oder auch mal ganz dreist direkt neben der Kaffeemaschine – offenbar im Vertrauen darauf, dort ohnehin nicht aufzufallen. Wer eine der Enten entdeckte, konnte sie bei der jeweiligen Bezirksgruppe der GdP gegen eine süße Belohnung eintauschen. Ein einfaches Prinzip, das jedoch eine erstaunliche Dynamik entwickelte.

Denn schnell blieb es nicht nur beim Finden. Einige der kleinen Flüchtlinge wurden kurzerhand wieder in Umlauf gebracht und an neuen, teils noch raffinierteren Orten versteckt. Bei der Bereitschaftspolizei Leipzig wurde neben den klassischen schwarzen Enten sogar eine goldene Variante ins Spiel gebracht – verbunden mit einem ganz besonderen Finderlohn. Spätestens da war klar: Hier geht es nicht mehr nur um Schokolade, sondern auch um Ruhm, Ehre und ein bisschen detektivischen Spürsinn.

Was folgte, war ein regelrechter „Entenfieber“-Effekt. Die Aktion kam bei den Kolleginnen und Kollegen so gut an, dass mancherorts sogar über die eigenen Dienststellengrenzen hinaus gesucht wurde. Es wurde gemunkelt, dass in fremden Revieren „gewildert“ wurde – natürlich stets mit einem Augenzwinkern und dem nötigen Respekt vor der internen Zuständigkeit. Eine kleine Anekdote am Rande: In einem Fall soll eine Ente so gut versteckt gewesen sein, dass sie erst Tage später zufällig bei einer gründlichen Suchaktion wieder auftauchte – sehr zur Freude des Finders, der damit nun wirklich nicht mehr gerechnet hatte. Aber leider wurden auch nicht alle „Ausreißer“ wiedergefunden, sodass einigen Enten die Flucht erfolgreich gelungen ist.



Das durchweg positive Feedback zeigt, wie gut solche kleinen Aktionen im oft fordernden Dienstalltag ankommen. Sie sorgen nicht nur für ein Lächeln zwischendurch, sondern stärken auch das Miteinander und bringen eine spielerische Leichtigkeit in den Arbeitsalltag.

Wenn es nach den bisherigen Rückmeldungen geht, dürfte die Geschichte der „Ausreißer“ noch lange nicht zu Ende erzählt sein. Es spricht vieles dafür, dass auch im nächsten Jahr zur Osterzeit wieder kleine Enten ihre Flucht antreten und die Dienststellen unsicher machen werden.

In diesem Sinne: Augen offen halten – die nächsten Enten werden sich in Weiß vor den Wänden der Dienststellen präsentieren. Schon jetzt viel Erfolg bei der nächsten Suche! ■



PVAG
Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON



Gewerkschaft
der Polizei

SIGNAL IDUNA 



Erst ans Meer. Nicht ins Minus.

Einfach sicher unterwegs.

Ob Kurztrip oder Fernreise:

Mit unserer Reisekranken- und Reiserücktrittsversicherung bist Du weltweit bestens abgesichert.


Wir schützen Dich vor hohen Kosten im Krankheitsfall und übernehmen Stornokosten, wenn Du Deine Reise **nicht antreten kannst oder abrechnen musst.**

Deine Vorteile:

- Weltweiter Schutz bei Krankheit und Unfall
- Rücktransport inklusive
- Absicherung bei Reiserücktritt und -abbruch

Bereit für Deine sorgenfreie Reise?

Einfach den QR-Code scannen und direkt online abschließen.

SIGNAL IDUNA 



Claus Schian



Karsten Pech



Hans Nentwig



Neuer Partner ab 2026

20% Rabatt

auf die Tagesraten*
für Mitglieder des PSW
und der GdP

Buchbar nach Verfügbarkeit
mit dem Rabattcode:

PSW



7 Hotels

in der Uckermark,
im Harz, Thüringer Wald
und im Erzgebirge



Outdoor

- im Sommer: Außen-Pool oder Badesee · im Winter: Skifahren und Langlauf, Rodelstrecken
- Wandern · Biken · Minigolf · Spielplatz mit Tipis · Riesen-Hüpfkissen
- Elektro-Kartbahn · Fußballfeld · Boccia · Bogenschießen



Die Freizeitangebote variieren je Hotel und nach Saison.



Indoor

- Innen-Pool · Sauna · Massage
- Fitnessraum · YOKI AHORN Kinderwelt · ganzjähriges wetter-festes Freizeit- und Abendprogramm
- YOKI AHORN Tobe-Paradies oder Spielwelt innen · Kino · Xbox oder Wii · Tischtennis · Darts u.v.m.



Unsere Halbpension

- Frühstücksbuffet mit Eierstation
- vielfältiges Abendbuffet mit vegetarischen Gerichten, Salatbar und Dessertvielfalt
- gesunde Vitalecke
- YOKI AHORN Kinderbuffet morgens und abends

Gut zu wissen



- Kinder bis 3 Jahre übernachten immer kostenfrei im Zimmer der Eltern
- Kinder bis 5 Jahre übernachten außerhalb der Ferien kostenfrei im Zimmer der Eltern
- kostenfreie Stornierung je nach Rate

*Gilt auf Anfrage und nach Verfügbarkeit, nicht an Feiertagen. Eingeschränkte Kontingente in den Schulferien. Gilt nur auf die Halbpensionsrate. Einlösbar in allen sieben AHORN Hotels & Resorts. Nicht mit anderen Gutscheinen und Rabatten kombinierbar.

Jetzt (R)Auszeit buchen: ahorn-hotels.de



INFO-DREI

Personalentwicklung der Polizei in ...

... Thüringen

Es ist kein Geheimnis: Die personelle Entwicklung der Thüringer Polizei steht seit Jahren im Fokus politischer Diskussionen. Steigende Einstellungszahlen, moderne Nachwuchswerbung und ambitionierte Zielzahlen werden regelmäßig als Beleg dafür angeführt, dass die Polizei im Freistaat gut aufgestellt sei. Doch ein genauer Blick auf die Zahlen zeigt: Die Realität vor Ort sieht oft anders aus.

Mit aktuell 7.884 vorgesehenen Dienstposten bewegt sich die Thüringer Polizei formal auf einem stabilen Niveau. Auch die Zahl der tatsächlich besetzten Stellen ist zuletzt leicht gestiegen und lag 2025 bei rund 6.900. Auf den ersten Blick scheint sich die Personalsituation damit zu entspannen.

Doch diese Betrachtung greift zu kurz. Entscheidend ist nicht die abstrakte Gesamtzahl, sondern die tatsächliche personelle Ausstattung in den Dienststellen. Und hier zeigt sich ein anderes Bild: Viele Polizeidienststellen arbeiten weiterhin deutlich unterhalb der vorgesehenen Sollstärke. Besetzungsgrade von unter 90 Prozent sind keine Ausnahme, sondern vielerorts die Regel. In einzelnen Bereichen liegen sie sogar nur bei rund 75 bis 80 Prozent.

Hinzu kommt, dass selbst diese Zahlen die Realität beschönigen. Denn von der formalen Ist-Stärke müssen Abordnungen, langfristige Ausfälle und andere Abwesenheiten abgezogen werden. Die sogenannte „tatsächliche Ist-Stärke“ – also das Personal, das wirklich zur Verfügung steht – liegt nochmals deutlich darunter. Für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort bedeutet das: Dauerhafte Unterbesetzung ist kein Ausnahmezustand, sondern Alltag.

Die Folgen dieser Entwicklung sind längst spürbar. Ein deutlicher Indikator dafür ist der Krankenstand. Im Jahr 2022 lag die durchschnittliche Krankenquote in der Thüringer Polizei bei über 12 Prozent. Auch wenn sie 2024 auf rund 9,8 Prozent gesunken ist, bleibt sie auf einem hohen Niveau. In einzelnen Dienststellen werden weiterhin Werte von deutlich über 10 Prozent erreicht.

Diese Zahlen sind kein Zufall, sondern Ausdruck einer strukturellen Überlastung.

Hohe Einsatzaufkommen, zunehmende Komplexität der Aufgaben und eine dauerhaft angespannte Personalsituation führen zu einem Kreislauf aus Mehrarbeit, steigender Belastung und krankheitsbedingten Ausfällen. Die Leidtragenden sind die Beschäftigten – und letztlich auch die Bürgerinnen und Bürger.

Unbestritten ist, dass in den vergangenen Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen wurden, um mehr Nachwuchs für die Polizei zu gewinnen. Die Einstellungszahlen wurden seit 2015 kontinuierlich erhöht und liegen inzwischen bei rund 300 Anwärterinnen und Anwärtern pro Jahr. Für 2024 waren sogar 325 Einstellungen vorgesehen.

Auch das Interesse am Polizeiberuf ist weiterhin vorhanden: Für das Einstellungsjahr 2024 gingen über 2.200 Bewerbungen ein. Das zeigt, dass die Thüringer Polizei grundsätzlich attraktiv ist.

Doch auch hier lohnt sich ein genauer Blick. Von den erteilten Zusagen wurden 145 wieder ausgeschlagen – ein deutlicher Hinweis auf den Wettbewerb mit anderen Polizeibehörden und dem öffentlichen Dienst insgesamt. Hinzu kommen Ausbildungsabbrüche, die je nach Jahrgang nicht unerheblich sind. Langfristig reduziert sich damit die Zahl der tatsächlich verfügbaren Nachwuchskräfte deutlich.

Das zentrale Problem bleibt die demografische Entwicklung. Jahr für Jahr verlassen zahlreiche Kolleginnen und Kollegen die Polizei – überwiegend altersbedingt. Allein im Jahr 2025 schieden 261 Beschäftigte aus dem Dienst aus, rund drei Viertel davon aufgrund von Ruhestand.

Diese Entwicklung ist kein vorübergehendes Phänomen, sondern strukturell bedingt und wird die Thüringer Polizei auch in den kommenden Jahren prägen. Prognosen zeigen zwar, dass bei konstant hohen Einstellungszahlen rechnerisch ein leichter Personalaufwuchs möglich ist. Doch diese positiven Effekte kommen in der Praxis oft nicht dort an, wo sie gebraucht werden: in den Dienststellen vor Ort.

Ein weiteres Problem ist die interne Verteilung des Personals. Umfangreiche Abordnungen und organisatorische Verschiebungen führen dazu, dass Personal zwar statistisch vorhanden ist, aber nicht unmittelbar in der Fläche zur Verfügung steht. Allein die Zahl der Abordnungen zeigt, dass hier ein erhebliches Steuerungsproblem besteht.

Für die betroffenen Dienststellen bedeutet das eine zusätzliche Belastung. Aufgaben bleiben liegen, Schichten müssen umgeplant werden und die ohnehin angespannte Personalsituation verschärft sich weiter.

Die Personalentwicklung der Thüringer Polizei ist kein einfaches Rechenmodell. Es reicht nicht aus, steigende Einstellungszahlen und stabile Gesamtstärken zu präsentieren. Entscheidend ist, wie sich diese Entwicklungen im Alltag der Kolleginnen und Kollegen auswirken.

Und hier zeigt sich ein klares Bild: Trotz aller Bemühungen ist die Thüringer Polizei vielerorts weiterhin an der Belastungsgrenze. Unterbesetzte Dienststellen, hohe Krankenstände und der anhaltende demografische Druck machen deutlich, dass die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen.

Die GdP Thüringen fordert daher, die Personalentwicklung nicht länger nur anhand statistischer Kennzahlen zu bewerten, sondern die tatsächliche Lage in den Dienststellen in den Mittelpunkt zu stellen. Dazu gehören:

- eine konsequente und bedarfsgerechte Personalsteuerung,
- eine nachhaltige Entlastung der Kolleginnen und Kollegen,
- eine weitere Stärkung der Ausbildung und Nachwuchsgewinnung sowie
- Maßnahmen zur Reduzierung von Belastung und Krankenstand.

Nur wenn es gelingt, diese Herausforderungen ganzheitlich anzugehen, kann die Thüringer Polizei auch in Zukunft ihre Aufgaben zuverlässig erfüllen.

Denn eines ist klar: Sicherheit entsteht nicht auf dem Papier – sondern durch die Menschen, die täglich ihren Dienst leisten.

Enrico Jacobi/Mandy Koch